

CHURIOUS

Energie und Wasser – neugierig auf innovative Versorgungslösungen

2025

IBC
Gut versorgt.

Auf gute Nachbarschaft

Sepp Simonet, Daniela Engel und Toni Widmer sind stolz. «Ihre» Wohnbaugenossenschaft Bundespersonal Chur bietet in der Siedlung Rheinwiesen günstige Wohnungen mit sorgenfreier Wärmeversorgung für die Mieter.



Georg Putzi
Leiter Markt und Energie,
IBC Energie Wasser Chur

Liebe Leserin, lieber Leser

Lange Zeit kam der Strom gefühlt einfach «aus der Steckdose». Die Heizung im Keller sorgte für Wärme und warmes Wasser. Und die Autos fuhr mit Benzin und Diesel. Heute ist vieles anders – und wir stehen erst am Anfang einer Entwicklung, die uns Schritt für Schritt zu einem nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen führt.

Die Aufgabe der IBC ist es, diese Entwicklung in Chur voranzutreiben. Wir tun dies unter anderem, indem wir stetig in unsere Infrastruktur investieren. Im Lacuna-Quartier etwa entsteht ein neues, unterirdisches Unterwerk, das Kapazitäten schafft für den wachsenden Energiebedarf – für Wärmepumpen oder E-Autos, aber auch für die Aufnahme dezentraler Energie aus Windkraft- und Photovoltaikanlagen. Auch in die Wasserversorgung von Maladers investieren wir: Das neue Reservoir Sax entspricht den modernsten Anforderungen für Lebensmittel, wird genügend Trinkwasser liefern und bietet für die Feuerwehr viel mehr Wasser für den Brandfall.

Das scheint komplex – ist es auch. Darum stellen wir Ihnen im Magazin Alice Vetsch und Manuel Valle vor. Sie sind 2 von rund 110 Mitarbeitenden der IBC, welche die Transformation mit ihrer Arbeit mitprägen und die erfolgreiche Umsetzung ermöglichen. Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.

Impressum

2. Jahrgang, September 2025, erscheint jährlich
Herausgeber: IBC Energie Wasser Chur, Felsenaustrasse 29, 7000 Chur
Telefon 081 254 48 00, info@ibc-chur.ch, ibc-chur.ch
Redaktionsadresse: Redact Kommunikation AG, 8152 Glattbrugg;
redaktion@redact.ch
Text: Andreas Schwander **Fotos:** Yanik Bürkli
Projektleitung: Michael Frischkopf
Gestaltung: Dana Berkovits, Jacqueline Müller, Christoph Schiess
Druck: Vogt-Schild Druck AG, 4552 Derendingen



printed in
switzerland



Ihr Jahresmagazin der IBC Energie Wasser Chur



SONNE GETANKT

Futuristisch, kurios und bis dato einzigartig: Die Tour de Sol von 1985 war das erste Solarfahrzeugrennen der Welt. 73 Fahrzeuge fuhr vom Bodensee bis an den Genfersee, wobei 58 trotz Regen das Ziel erreichten. Organisiert von der Schweizerischen Vereinigung für Sonnenenergie (SSES), sollte das Rennen zeigen, dass Solarenergie auch in der Schweiz funktioniert. Inmitten der damaligen Energiekrise rückte die Tour de Sol die Solarenergie in den Fokus der breiten Öffentlichkeit und löste eine Innovationswelle aus: Hochschulen, Unternehmen sowie private Tüftlerinnen und Tüftler entwickelten neuartige Solarmobile mit Leichtbaumodulen und elektronischer Steuerung.

Heute – vierzig Jahre später – wird diese Pionierleistung gewürdigt: Bis November zeigt das Verkehrshaus Luzern eine Sonderausstellung mit Originalfahrzeugen aus dieser Zeit.



Mehr Informationen unter:
verkehrshaus.ch

Viva Power – neue Stromprodukte für Sie

Die IBC engagiert sich seit vielen Jahren für die Förderung und den Ausbau von erneuerbaren Energien. Das zeigt sich auch an den neuen Stromprodukten, welche wir Ihnen ab dem 1. Januar 2026 für die Grundversorgung anbieten. Mit Viva Power erhalten Sie neu Strom aus 100 Prozent erneuerbaren Quellen, hauptsächlich aus Wasserkraftwerken. Viva Power Grischa ist das Standardprodukt aus regionalen Quellen aus der Region Chur und Graubünden.

Das zweite Stromprodukt heisst Viva Power Europa. Der Strom wird in der Schweiz und in Europa produziert und stammt aus Wasser- und Windkraftwerken sowie aus PV-Anlagen. Über die Wahlmöglichkeiten werden Sie im Herbst persönlich informiert.

Weitere Informationen zu unseren Stromprodukten finden Sie hier: ibc-chur.ch/strom





Foto: Verkehrtshaus Luzern (Zvg)



Das Kundenportal der IBC – jetzt Zugang sichern

Das neue IBC-Kundenportal bringt Ihnen jede Menge Nutzen – und ist extra für Sie gemacht. Es zeigt Ihnen nicht nur übersichtlich dargestellt alle administrativen Fakten wie Kosten und Rechnungen sowie das von Ihnen gewählte Stromprodukt. Sie sehen im Kundenportal auch auf einen Blick, wann Sie wie viel Strom verbraucht haben.

Registrieren Sie sich noch heute, damit Sie die Vorteile des Kundenportals nutzen können. Die Informationen für die Registrierung finden Sie auf einer aktuellen Rechnung.

Wie viel Strom braucht eine ChatGPT-Anfrage?

Eine ChatGPT-Anfrage verbraucht laut Schätzungen der Internationalen Energieagentur (IEA) etwa 2,9 Wattstunden Strom. Das ist fast zehnmal so viel wie eine Google-Suche (0,3 Wattstunden). Bei weltweit mehr als 190 Millionen Anfragen täglich summiert sich der Energiebedarf enorm. Zudem benötigen die Rechenzentren für die Kühlung grosse Mengen Wasser. Für ein Gespräch mit ChatGPT werden schätzungsweise bis zu 0,5 Liter Wasser verbraucht.

Geschätzter Strombedarf von KI-Modellen und Google-Suchanfragen



Google-Suche **0,3Wh**



ChatGPT **2,9Wh**



Google-Suche Gemini AI **6,9–8,9Wh**

Wh pro Anfrage →

Rund 110 Mitarbeitende setzen sich jeden Tag tatkräftig für Ihre sichere Energie- und Wasserversorgung ein. Was treibt sie an? Warum arbeiten sie bei der IBC? Lesen Sie die Porträts von Alice Vetsch und Manuel Valle.

Alice Vetsch

ist Projektleiterin Strom.

«Von klein auf war ich schon handwerklich begeistert. Schon früh faszinierte mich das Geschehen auf der Baustelle. Ich entschied mich für eine Lehre als Elektromonteurin und bildete mich anschliessend zur Elektro-Sicherheitsberaterin weiter. Als mein Vater 2017 nach über 35 Berufsjahren in Pension ging,

packte ich die Chance, in seine Fussstapfen zu treten, und bewarb mich bei der Installationskontrolle der IBC. Seit drei Jahren bin ich jetzt im Stromnetz zu Hause. Ich plane und realisiere Neuinstallationen sowie Sanierungen von Trafostationen und deren Verteilnetze bis hin zum Hausanschluss bei den Endkunden. Zu sehen, wie geplante Arbeiten Realität werden und meine Ideen aus dem Büro draussen auf der Baustelle Form annehmen, erfüllt mich mit Stolz.

Die Kombination aus draussen sein und aktiv mitwirken sowie gleichzeitig im Büro Projekte planen und weiterentwickeln ist für mich das Beste an meiner Arbeit bei der IBC. Es braucht neben gutem Planungs- und Koordinationsvermögen auch Verhandlungsgeschick und Feinfühligkeit im Umgang mit den anderen Gewerken und den Anwohnern.

Mein aktuell grösstes Projekt liegt im Quartier Stampagarten. Da werden die teilweise über 100 Jahre alten Freileitungsmasten zurückgebaut und die Leitungen in den Erdboden verlegt. Neben der elektrischen Sicherheit steht die Versorgungssicherheit an oberster Stelle. Mit den alten Leitungen, auf denen Spatzen sitzen, und den Masten, an denen der Specht klopft, ist diese nicht mehr gewährleistet. Der Specht ist ein Zeichen dafür, dass das Holz morsch ist – und dass die Masten umzustürzen drohen.

In der Freizeit bin ich viel mit meinen Hunden in der Stadt und im Wald anzutreffen. Wenn immer möglich, stehe ich früh auf und geniesse den Sonnenaufgang auf dem Hausberg Montalin oder auf dem Dreibündenstein.»





Manuel Valle

ist leitender Monteur für Wärme und Anergie.

«Ich bringe Wärme in die gute Stube – oder besser gesagt: zu unseren Kunden! Und das mit einem vielseitigen Mix an Wärmeerzeugern. Ob Wärmepumpen, Gaskessel, Holzkessel, Blockheizkraftwerke oder sogar die Kehrlichtverbrennungsanlage der GEVAG in Trimmis – bei uns läuft so ziemlich alles, was heizt. Und wenn's mal schnell gehen muss, haben wir auch mobile Heizzentralen am Start, die wir flexibel irgendwo hinstellen können.

Ich bin 40 Jahre alt, aufgewachsen in Chur und seit 2019 Teil des IBC-Teams. Seitdem hat sich in Chur einiges verändert: Das Fernwärmenetz ist kräftig gewachsen – und ich finde es richtig spannend, wie komplex das Ganze inzwischen geworden ist. Deshalb habe ich mich bei der IBC zum Heizwerkführer EFZ weiterbilden lassen. In dieser Tätigkeit überwache und steuere ich täglich die

zentralen Komponenten unserer Anlagen – ich achte darauf, dass alle Systeme reibungslos und im optimalen Betriebszustand laufen. Mein Ziel ist es, den Betrieb nicht nur störungsfrei, sondern auch möglichst energieeffizient zu gestalten.

Privat bin ich gerne in Bewegung: wandern, ins Gym gehen oder einfach raus an die frische Luft – Hauptsache aktiv. Nur Wintersport, den gibt's bei mir nicht.»

Besseres Wasser, stabilere Stromversorgung

Bauen gehört zum Handwerk der IBC. Maladers erhält eine moderne Wasserversorgung – und das neue Unterwerk im Lacuna-Quartier wandelt sich von einem riesigen Loch zur Basis eines stabilen Stromsystems.

Seit der Gemeindefusion ist die IBC auch für Strom und Wasser in Maladers verantwortlich. Dessen Wasserversorgung ist anspruchsvoll: Das Dorf liegt auf einer Sonnenterrasse über Chur, das wichtigste Reservoir aber weiter talaufwärts im Schanfigg. Die Quellen, aus denen Maladers sein Wasser bezieht, sprudeln nochmals anderthalb Kilometer talaufwärts aus dem Berg, wie Projektleiter Simon Decurtins erklärt.

Neues Reservoir

Der Wohnraum in Maladers ist beliebt, die Bevölkerung ist seit dem Jahr 2010 um 95 Personen gewachsen. Damit in zunehmend heissen Sommern weiterhin ganzjährig ausreichend Wasser in sehr guter Qualität bereitgestellt werden kann, wird die Wasserversorgung in Maladers umfassend erneuert. Die Planung



«Künftig gibt es kein stehendes Wasser mehr.»

Simon Decurtins



Das alte Reservoir Fassa liegt idyllisch über dem Dorf.

für die Erneuerung begann vor fünf Jahren, nun wird endlich gebaut: neue Druckreduzierschächte für die Druckzoneneinteilung, neue Leitungen und ein komplett neues Reservoir Sax – und der Rückbau der bisherigen Reservoirs Fassa und Sax. Das neue Reservoir besteht aus zwei identischen Kammern mit je 300 Kubikmetern Inhalt. Davon steht der Inhalt einer Kammer immer der Feuerwehr als Löschreserve zur Verfügung. Diese ist nun massiv grösser als bisher und erfüllt damit die Anforderung der Gebäudeversicherung.

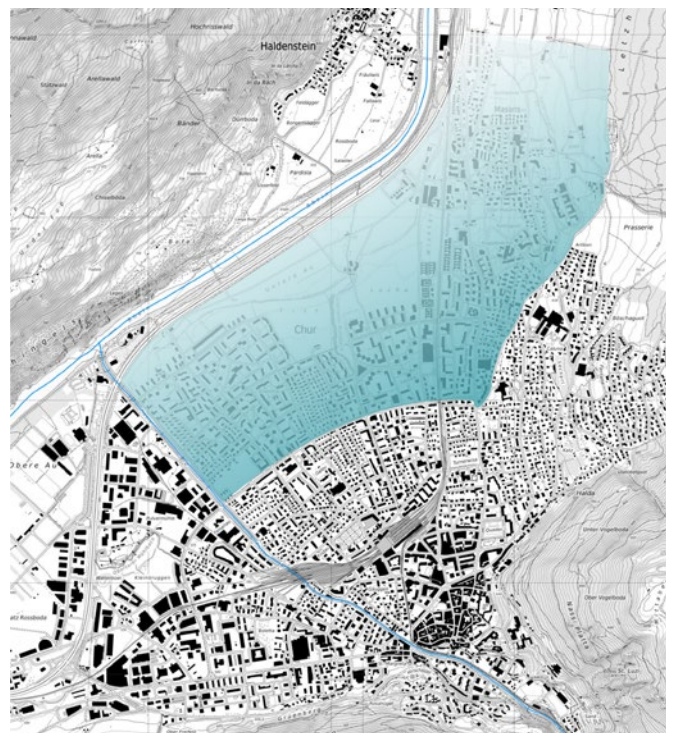
Die neue Wasserversorgung erlaubt es auch, die Leitungen besser durchzuspülen. Denn der Wasserverwurf – also der Ablass jenes Wassers, das nicht gebraucht wird – befindet sich neu unten im System und nicht wie bisher oben, bei den Reservoirs. Damit fliesst immer Wasser durch die Leitungen, auch wenn keines gebraucht wird. Der Vorteil: Es gibt kein stehendes Wasser im System, was die Gefahr von Keimbildung in den Rohren in zunehmend heissen Sommern reduziert. So erhält Maladers nun für viele Jahrzehnte eine zuverlässige Wasserversorgung. Sie entspricht den modernsten Anforderungen für Lebensmittel, wird genügend Trinkwasser liefern und gibt selbst im Brandfall wesentlich mehr Wasser her als das bisherige System.



Neues unterirdisches Unterwerk

Auch im Lacuna-Quartier wird gebaut: An der Ecke Tittwiesenstrasse und Giacomettiweg entsteht das neue fast komplett unterirdische Unterwerk Lacuna. Es wird das mittlerweile zu kleine und nicht mehr erdbebensichere Unterwerk Titt an der Calandastrasse ersetzen. Künftig erhält ein Viertel der Churer Einwohnerinnen und Einwohner von hier aus ihren Strom (siehe Karte). Der Innenausbau mit den technischen Einrichtungen startet voraussichtlich 2026. Dann werden in den drei Untergeschossen Transformatoren und Schaltanlagen eingebaut. Die zwei Transformatoren können mit einer Energieabgabe von je bis zu 16 Megawatt so viel liefern, wie knapp 3000 Elektroautos bei der Ladung zu Hause mit maximaler Leistung (11 Kilowatt) benötigen. Der Ort bietet genügend Platz, sodass ab nächstem Jahr auch die neue Heizzentrale des Wärmenetzes auf drei Stockwerken ins Bauwerk integriert werden kann. Die Fläche über dem Bauwerk bleibt der Öffentlichkeit indes erhalten. Die Stadt Chur plant an dieser Stelle laut Stadtentwicklungskonzept 2050 einen naturnahen Freiraum für Erholung, Spiel und Begegnung. Oberirdisch sichtbar bleiben nur das Eingangsbauwerk und die öffentliche Toilette.

Das Gebäude für das Unterwerk wird für eine sehr lange Nutzungsdauer ausgelegt und dürfte für →



Das neue Unterwerk Lacuna wird rund ein Viertel aller Churer Strombezügerrinnen und -bezügler versorgen.



Die beiden grossen Transformatoren werden wie im Bild aus dem Unterwerk Quader komplett im Untergrund eingebaut. Sind sind das Herzstück des neuen Unterwerks Lacuna.

eine kosteneffiziente und ausreichende Energieversorgung in den nächsten Jahrzehnten nicht zu klein dimensioniert werden. Insgesamt waren für das Bauwerk 4250 Kubikmeter Beton aus dem lokalen Betonwerk nötig. Die Baumassnahmen wurden mit Fokus auf ökologische Verträglichkeit umgesetzt: Rund 4700 m³ Erdmaterial aus dem Aushub wurden direkt auf angrenzenden Grundstücken zwischengelagert, und werden für die Hinterfüllung der Wände und für den Boden oberhalb des Unterwerks verwendet. Dadurch können rund 800 Lastwagenfahrten für den Abtransport und die Wiederanlieferung eingespart werden. Für den Aushub der 14,5 Meter tiefen Baugrube hat die Bauunternehmung Lazzarini einen dem Diesel gleichwertigen Treibstoff aus Pflanzen-Altölen für die Baufahrzeuge wie Bagger verwendet. Die zahlreichen Massnahmen während der Bauphase zeigen: Ökologie und Nachhaltigkeit hatten von Anfang an einen hohen Stellenwert.

Neue Verkabelung für die Stadt

«Mit dem neuen Unterwerk schaffen wir Kapazitäten für den wachsenden Energiebedarf – etwa für Wärmepumpen oder E-Autos», erklärt Guido Giovanoli, technischer Leiter für den Bereich Strom.

Da das neue Unterwerk an einem neuen Standort liegt, müssen zahlreiche Hoch-, Mittelspanungs- und

Niederspannungskabel neu verlegt werden. «Das ist vergleichbar mit einer Steckdosenleiste, die man im Wohnzimmer versetzt – alle Kabel müssen neu verlegt werden», so Giovanoli. Während der Umstellungsphase übernimmt das Unterwerk Quader die Rolle einer temporären Stromquelle. Für die Kundinnen und Kunden bleibt die Versorgung dabei durchgehend stabil – sie werden von den Arbeiten nichts mitbekommen.

←

Kennzahlen auf einen Blick

Länge/Breite/Höhe Gebäude	44,8 m / 27,9 m / 12,7 m
Stockwerke	3
Baugrubentiefe	14,5 m
Überdeckung Gebäude mit Erdrich	1,8 m (Bäume darüber pflanzbar)
Aushub total	ca. 24 000 m ³
Aushub weggeführt	ca. 19 300 m ³
Beton verbaut	ca. 4250 m ³
Transformatoren	2 Stk. à je 16 MW

Wasserver **sch** wender

Wasser ist eine unserer wertvollsten Ressourcen – und in der Schweiz verwenden wir mehr davon, als uns oft bewusst ist. Wissen Sie, wie es um den Wasserverbrauch im Haushalt von Frau und Herrn Schweizer steht und woher unser Trinkwasser kommt? Testen Sie Ihr Wissen in unserem Quiz.

TEXT JEANNINE HIRT

1

Wofür wird im Schweizer Haushalt das meiste Wasser gebraucht?

- a) Toilette, Dusche und Bad
- b) Waschmaschine
- c) Geschirrspüler
- d) Aussenbereich

2

Wie setzt sich unser Trinkwasser zusammen?

- a) Aus Quellwasser, Grundwasser und Pfützen
- b) Aus Quellwasser, Grundwasser und Seen
- c) Aus Grundwasser, Seen und Teichen
- d) Aus Seen, Teichen und Pfützen

3

Wie viel Warmwasser verbraucht eine Person in der Schweiz im Durchschnitt pro Tag?

- a) 22 Liter
- b) 50 Liter
- c) 100 Liter
- d) 140 Liter

4

Wie lange duschen Schweizerinnen und Schweizer im Durchschnitt pro Jahr?

- a) 50 Minuten
- b) 2 bis 3 Stunden
- c) 10 bis 15 Stunden
- d) Mehr als 31 Stunden



Lösung 1: a) Toilette, Dusche und Bad machen über 50% des Wasserverbrauchs im Schweizer Privathaushalt aus.

Lösung 2: b) 40% des Trinkwassers stammen aus Quellwasser, weitere 40% aus Grundwasservorkommen und die restlichen 20% aus Seen, die uns als riesige Wasserreservoir dienen.

Lösung 3: b) 50 Liter: Über ein Drittel des durchschnittlichen täglichen Wasserverbrauchs (rund 140 Liter) ist Warmwasser.

Lösung 4: d) Im Durchschnitt steht jede und jeder von uns mehr als 31 Stunden im Jahr unter der Dusche. Es lohnt sich, in dieser Zeit sparsam mit Warmwasser umzugehen.

Blitzfakten

Sommerzeit ist Gewitterzeit – und damit auch die Saison der Blitze. Wir erklären, wie diese Naturphänomene entstehen, wo sie am häufigsten sind und wie viel Energie enthalten ist.

TEXT UND RECHERCHE SIMON EBERHARD INFOGRAFIK JACQUELINE MÜLLER

Wolkenblitz 5

So entsteht ein Blitz

- 1 Aufsteigende warme Luft trifft auf absteigende kalte Luft.
- 2 Wassertropfchen in der Wolke gefrieren zu Eiskristallen. Durch die Reibung zwischen Eiskristallen und Wassertropfchen entsteht eine elektrische Ladung.
- 3 Negativ geladene Teilchen sammeln sich an der Unterseite der Wolke.
- 4 Positiv geladene Teilchen sammeln sich an der Oberseite der Wolke.
- 5 Beträgt der Ladungsunterschied mehrere Millionen Volt, gleicht die Wolke diesen aus – der Blitz entlädt sich.

15 km

Gewitterwolken können über zehn Kilometer hoch werden.

2 km

5–10 km

So lang sind Blitze im Durchschnitt.

0 °C

Kalte Luft (Abwind)

Negativ geladene Wassertropfen

Positiv geladene Eiskristalle

5 Erdblitz



Mit 20 000–30 000 °C ist ein Blitz rund **viermal so heiss** wie die Oberfläche der Sonne.



Der Blitz ist so schnell, dass er in einer Sekunde rund **zweieinhalbmal um die Erde** rasen könnte.



Teilt man die Anzahl gezählter Sekunden **zwischen Blitz und Donner** durch drei, erhält man die Entfernung in Kilometern.



Spannungsgeladen

Blitze erreichen Stromspannungen von bis zu mehreren Hundert Millionen Volt. Als Vergleich: Der Strom aus der Steckdose weist 230 Volt auf.



Wolkenblitz vs. Erdblitz

80 Prozent der Blitze sind für uns ungefährliche **Wolkenblitze**, die den Erdboden nie erreichen. Jedoch kann auch die Erdoberfläche den Pluspol bilden, zwischen dem sich die Spannung entlädt. In diesem Fall entsteht ein **Erdblitz**.

Blitzableiter

verhindern, dass der Blitz im Haus einschlägt, und leiten die Energie in die Erde, wo sie sich gefahrlos entlädt.

Mit Blitzen Strom gewinnen? Leider nein.

Zwar bieten Blitze eine riesige Leistung von mehreren Hundert Gigawatt. Doch einerseits passiert das in viel zu kurzer Zeit, als dass man daraus nennenswerte Mengen Strom gewinnen könnte, und andererseits gibt der Blitz bereits bei seiner Entstehung einen Grossteil seiner Energie an die Umgebung ab.

Da schlägt's am meisten ein

Das Tessin ist der «Blitzkanton» der Schweiz. Auch im europäischen Vergleich blitzt's dort überdurchschnittlich viel. Exponierte Gipfeln in den Voralpen sind ebenfalls blitzanfällig.

95 Prozent aller Blitze entstehen in der Schweiz in den Gewittermonaten **Mai bis September**.



Gemeinnütziger Wohnungsbau ganz gross

Die neue Siedlung Rheinwiesen der Wohnbaugenossenschaft Bundespersonal Chur bietet günstige Wohnungen. Und sie ermöglicht vielen Häusern in der Nachbarschaft einen Anschluss an die Churer Wärmeversorgung.



Die Wohnbaugenossenschaft Bundespersonal Chur bildet das Tor zum Rheinquartier: Links und rechts der Ringstrasse an der Kreuzung zur Tittwiesenstrasse stehen die Häuser der Genossenschaft. Seit 1949 baut die Genossenschaft günstigen Wohnraum.

Herzblut und Freizeitarbeit

Im Gemeinschaftsraum der neuen Liegenschaft Rheinwiesen erzählen Toni Widmer, Tanja Cherry und Sepp Simonet über ihre Genossenschaft. «Wir achten darauf, dass wir möglichst junge Familien bei uns haben, die dann lange hier leben können», sagt Präsident Toni Widmer. In ihren Häusern in Chur und Haldenstein bieten sie insgesamt 194 Wohnungen an – gut erhalten und modern.

Die Verwaltung der Liegenschaften erfolgt durch den Vorstand der Genossenschaft. Das hält die Mieten tief, bedeutet aber viel Arbeit gegen eine kleine

Entschädigung. Gerade beim Neubau der Liegenschaft Rheinwiesen, erzählt Toni Widmer, sei mehr Arbeit an ihnen hängen geblieben, als sie erwartet hätten. Das Projekt hatte denn auch Dimensionen, die sonst nur Profis stemmen können. Sepp Simonet, der schon mehr als 40 Jahre Genossenschafter ist, arbeitet im Vorstand mit und ist Abwart in den Rheinwiesen. Für ihn gehört Engagement dazu. Als Genossenschafter ist man Mitinitiator, Mitorganisator, Miteigentümer und mitverantwortlich. Genau deshalb war ihnen zum Beispiel der grosse, attraktive Gemeinschaftsraum wichtig. Der Raum wird auch extern vermietet – mit Küche, behindertengerechter Toilette und Zugang zum grünen Innenhof, mit Spielplatz und gedeckter Feuerstelle. So schön und günstig wohnen möchten viele, entsprechend lang ist die Warteliste mit Interessentinnen und Interessenten für Wohnungen.

Günstiger Strom für alle

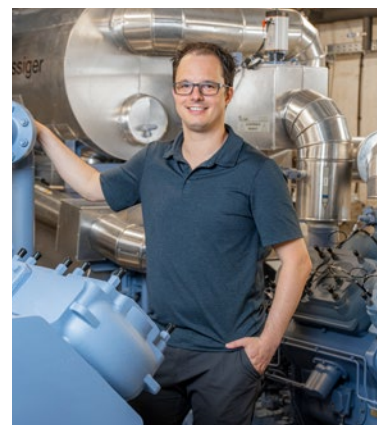
Bei der Energie sind die Genossenschafterinnen und Genossenschafter immer auf der Suche nach günstigen Alternativen. Die Genossenschaftshäuser von 1949 gegenüber den Rheinwiesen tragen auf ihren Dächern seit vielen Jahren sowohl wassererwärmende thermische Sonnenkollektoren als auch stromerzeugende Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen). Auch auf dem Neubau versorgt eine PV-Anlage die Wohnungen tagsüber mit günstigem Strom. In der Tiefgarage laden Wallboxen Elektroautos. «Die Mieterinnen und Mieter nutzen den Strom vom Dach rege», erzählt Toni Widmer. «Viele lassen Waschmaschinen oder Tumbler tagsüber laufen.»

IBC ist Gast und Partner der Genossenschaft

Sehr wichtig und Teil des Energiekonzepts ist auch die moderne Heizzentrale der IBC. Sie versorgt die Liegenschaften mit Wärme



Aussen eine der meistbefahrenen Kreuzungen der Stadt Chur, innen ein ruhiger Hof, der zum Verweilen, Essen und Zusammensein einlädt. Genossenschaftswohnungen bieten sehr viel Lebensqualität.



Die Wärmezentrale der Genossenschaft ist für Damian Spescha, Leiter Engineering Gas, Wasser und Wärme bei der IBC, ein wichtiger Baustein im Ausbau des Wärmenetzes.



«Wir brauchen uns um fast nichts zu kümmern.»

Toni Widmer

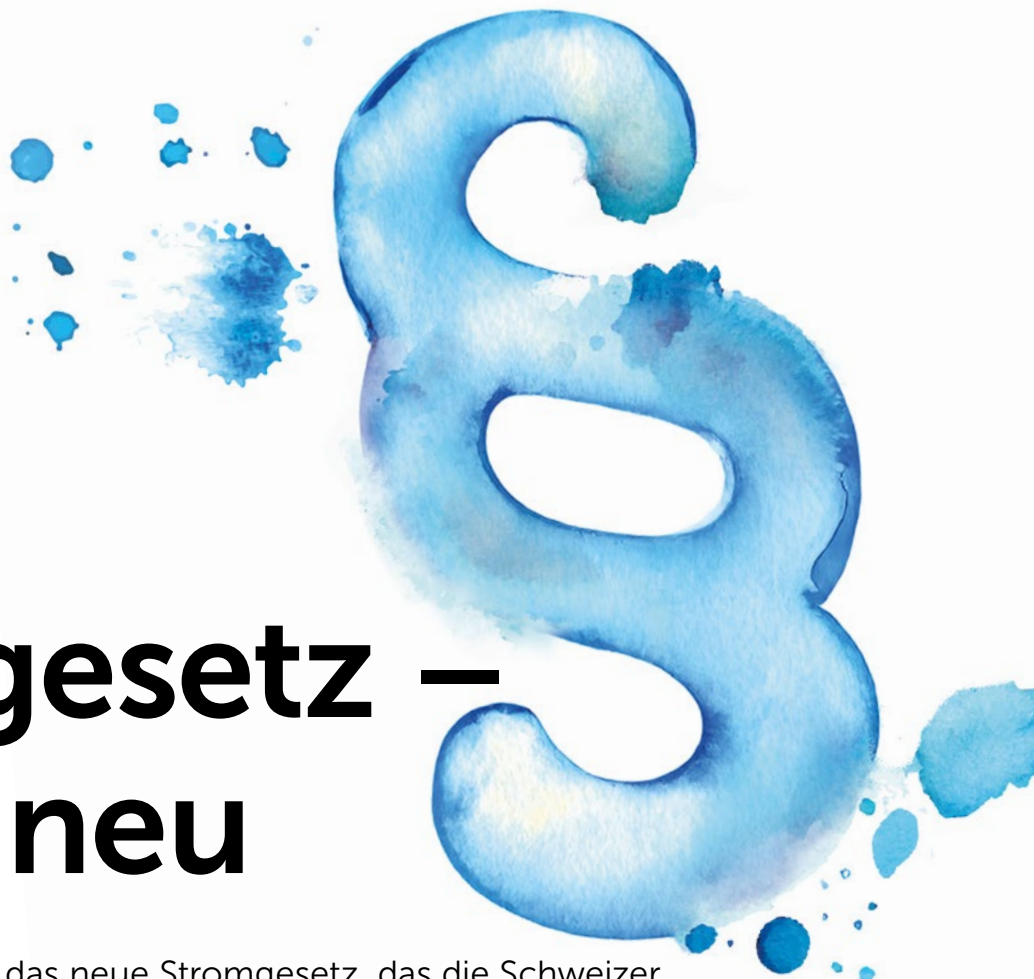
und über die Wärmenetze nach und nach auch grosse Teile der umliegenden Quartiere. «Die Anfrage der IBC für eine Zusammenarbeit mit uns kam gerade noch rechtzeitig. Wir waren schon mittendrin im Planungsprozess», erzählt Toni Widmer. Die IBC suchte eine Basis im Quartier für die Erweiterung des Churer Wärmesystems. Das passte perfekt, denn nun konnten beide viel grösser planen: die IBC fürs ganze Quartier und die WBG Bundespersonal auch für ihre Häuser auf der anderen Strassenseite.

Neben der Tiefgarage auf dem Genossenschaftsgrundstück befinden sich nun ein Grundwasserbrunnen und die Wärmezentrale. Dort entziehen grosse Wärmepumpen dem Grundwasser Wärme und speisen sie in ein lokales Wärmenetz. Die Wärmepumpen haben eine Leistung von 1200 Kilowatt, und für den normalen Betrieb und an sehr kalten Tagen helfen noch zwei Gaskessel mit je 1000 Kilowatt

Leistung mit. Das System versorgt den Neubau und über eine Leitung unter der Ringstrasse auch die Altbauten der Genossenschaft auf der anderen Strassenseite.

Die Abrechnung für Solar- und Netzstrom übernimmt die IBC

Die aktuelle Energielösung ist modern, ökologisch und für die Genosschafterinnen und Genosschafter eine grosse Erleichterung. Denn die Abrechnung für Solar- und Netzstrom übernimmt die IBC. «Wir brauchen uns um fast nichts zu kümmern», betont Toni Widmer. Keine Abrechnung für den Solarstrom, keine Gasrechnung, kein permanentes Schielen auf den Heizölpreis. Lediglich die individuelle Heizkostenabrechnung machen sie noch selbst. Auch so bleibt den Genosschafterinnen und Genosschafter genügend Arbeit mit ihrem Engagement für günstigen Wohnraum. Aber der Energieanteil ist viel kleiner.



Stromgesetz – das ist neu

Seit dem 1. Januar 2025 ist das neue Stromgesetz, das die Schweizer Stimmbevölkerung im Juni 2024 gutgeheissen hat, teilweise in Kraft. Wir beantworten die drei wichtigsten Kundenfragen.

TEXT SIMON EBERHARD

Muss ich jetzt mehr für Strom bezahlen?

Grundsätzlich sieht das neue Stromgesetz keine zusätzlichen direkten Abgaben auf den Strompreis vor. Neu sind die Energieversorger verpflichtet, Energieeffizienzmassnahmen bei den belieferten Kunden zu fördern. Die Kosten dafür werden dem Strompreis angerechnet. Wie sich der Strompreis mittel- und längerfristig entwickelt, ist heute schwierig abzuschätzen und von vielen Faktoren abhängig. Langfristig könnten Investitionen in Netzausbau und Effizienzmassnahmen der Stromversorger die Stromkosten beeinflussen.

Das Gesetz beinhaltet auch Massnahmen zum Stromsparen. Gibt es jetzt Verbote?

Nein. Die Massnahmen zur Effizienz betreffen in erster Linie die Elektrizitätslieferanten, die ab 2026 Sparziele erreichen müssen. Bis 2035 sollen deren Kunden so jährlich 2 Terawattstunden einsparen, unter anderem durch Beratungen und Förderungen effizienter Technologien.

Ich besitze eine PV-Anlage. Was bedeutet das neue Gesetz für mich?

Zum einen ändern die sogenannten Rückliefertarife, also die Preise, die Besitzerinnen und Besitzer einer

PV-Anlage erhalten, wenn sie ihren Strom zurück ins Netz speisen. Diese Tarife orientieren sich ab 2026 am Referenzmarktpreis, den das Bundesamt für Energie vierteljährlich festlegt. Damit werden die Vergütungen schweizweit einheitlicher.

Zum anderen erleichtern neue Modelle die gemeinschaftliche Nutzung von Photovoltaik-Strom. Ab 2025 kann der Strom innerhalb eines Quartiers, ab 2026 sogar quartierübergreifend übers öffentliche Netz genutzt werden.

Verordnungen zum Stromgesetz

Die Verordnungen zum Stromgesetz treten in zwei Paketen in Kraft: Ein Teil gilt ab 2025, die vollständige Umsetzung folgt bis 2026. Zu den wichtigsten Neuerungen zählen die Einführung dynamischer Netztarife, die Solidarisierung der Netzverstärkungskosten und die Einführung einer neuen nationalen Datenplattform, die den Austausch von Stromdaten erleichtert.



Details zur Umsetzung finden Sie auf der Website des Bundes.

Welches Wort wird gesucht?

Online mitmachen

Das Teilnahmeformular zum Wettbewerb finden Sie auf redact.ch/wettbewerb oder indem Sie mit Ihrem Handy den QR-Code scannen. Einsendeschluss ist der 1. Dezember 2025.



Per Postkarte

Alternativ können Sie uns eine Postkarte – mit Angabe des Lösungsworts, Ihres Namens und Ihrer Adresse – schicken an:

IBC Energie Wasser Chur
Felsenaustrasse 29
7000 Chur

Viel Spass beim Rätseln!

Teilnahmebedingungen: Über diesen Wettbewerb führen wir keine Korrespondenz. Keine Barauszahlung der Preise möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Arbeit, Aktivität Spezialist			Scheren der Schafe		Zeitraum Sumpfvogel	Berg bei Lugano: Monte ...	Titelfigur bei M. Ende: ... Knopf		falls Eingang, Pforte		Reise zu Pferd
									4		
		14	durchgekocht Subtraktion			16	Zuchstier Schneefrei				7
Teil des Fusses portug. Fluss		3		1. Frau Jakobs Besitzer				Vorsilbe bibl. Riese		15	
						mittels, durch Wasser-rinne					griech. Göttinnen der Künste
Wasserstrudel			schmücken dt. Endsilbe		12				Drama v. Ibsen †		schmale Brücke
intelligent, gewitzt						Planet Wintersportort im Kt. GL				2	
brauchbar sein (sich ...)		11					... und Logis				9
				Gestalt bei Wagner †				Segelkommando: Wendet!		6	
Muskelzucken warme Quelle							8	Greifvogel-fuss			

raetsel.ch.ch

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----

1. Preis



Auszeit in den Bergen

Ein leckerer Welcome-Apéro, zwei Übernachtungen im 43 m² grossen Doppelzimmer und morgens ein All-you-can-drink-Bloody-Mary. Das erwartet Sie im hippen Kurhaus Lenzersheide. Zusätzlich profitieren Sie von freier Berg- und Talfahrt an beiden Tagen.

Gesamtwert des Preises: 700 Franken

Kurhaus Lenzersheide, 7078 Lenzersheide, kurhaus.com

2. Preis

A Guata!

Spaghetti, Sushi oder doch lieber Saltimbocca? Es geht doch nichts über einen feinen Znacht in einem tollen Churer Restaurant. Wir verlosen unter allen Teilnehmenden einen Restaurantgutschein im Wert von 150 Franken. Wir wünschen «a Guata»!

Gesamtwert des Preises: 150 Franken

Koordiniert von IBC Energie Wasser Chur



3. Preis

Voll in Balance

Egal ob Surferpassionata oder Snowboardenthusiast: Auf diesem Brett trainieren Sie Ihr Gleichgewicht spielerisch zu Hause. Das Set besteht aus einem hochwertigen Brett aus edlem Buchenholz und einer Korkwalze. So steht Ihrem Gleichgewichtstraining nichts mehr im Weg.

Gesamtwert des Preises: 150 Franken

Indiana Boards powered by Micro Mobility Systems AG,
8700 Küsnacht, indiana-boards.com



Energiegeladen?



IBC Jobs

**Dann komm zu uns in die IBC,
wir suchen Dich!**